

Auslandsstudium an der University of Oxford



Wie kam der Kontakt zur Gastinstitution zustande?

Aufmerksam auf die Universität Oxford wurde ich durch eigene Recherche. Dabei bin ich auf das "Visiting Student"-Programm der Universität gestoßen, welches Studienaufenthalte von Studenten ausländischer Universitäten mit einer Länge von maximal einem Jahr ermöglicht.

Die Universität Oxford hat einen föderalen Aufbau, sprich sie setzt sich aus 39 Colleges und 5 Permanent Private Halls (PPH) zusammen, die in ihrer Gesamtheit die Universität bilden. Die Colleges und PPHs organisieren in Austausch mit den Fakultäten die akademische Lehre. Die Bewerbung als Visiting Student wird von den Colleges organisiert, so dass die Bewerbung auch bei einem College oder mehreren Colleges einzureichen ist. Die Breite des Studienangebots variiert von College zu College leicht, ebenso wie die Ausgestaltung des "Visiting Student"-Programms.

Nicht alle Colleges bieten ein "Visiting Student"-Programm an. Hierzu bietet die Universität eine gute Übersicht (<https://www.ox.ac.uk/admissions/undergraduate/applying-to-oxford/for-international-students/which-colleges-accept-visiting-students>). Ich habe mich bei fünf Colleges beworben und am Ende für das Oriel College entschieden, da es mir zum einen die Freiheit gab, die Kurse zu belegen, die mich besonders interessierten, und zum anderen ein traditionelles "Oxford College" ist, welches wie kaum ein anderes College in Oxford an Traditionen festhält.

Wieviel zeitlichen Vorlauf hatte der Aufenthalt? Was ist für eine erfolgreiche Bewerbung bei der Gastinstitution zu beachten?

Ein Jahr vor Studienbeginn im Herbst sollte die Vorbereitung beginnen. Dazu zählen: Notwendige Sprachkenntnisse erlangen (zB. mind. 7.5 Punkte IELTS), beglaubigte Übersetzungen von Zeugnissen, mind. 2 Empfehlungsschreiben, Auseinandersetzen mit verschiedenen Colleges.

Entscheidend für eine erfolgreiche Bewerbung ist, diese so spezifisch wie möglich zu verfassen. Es sollte in einem Motivationsschreiben genau dargelegt werden, welche Ziele man mit dem Aufenthalt in Oxford verfolgen möchte und wieso Oxford der dafür ideale Ort ist. Da die Bewerbung jeweils bei einem College eingereicht wird, muss auch der "Charakter" des Colleges berücksichtigt werden sowie auf Personen eingegangen werden, die mit dem College der Wahl in Verbindung stehen. Hier hilft es in jedem Fall, mit dem College (sowie ggf. Professoren) per Mail / Telefon vor der Bewerbung in Kontakt zu treten, und sein Interesse zu bekunden. Dies wird in jeder Hinsicht positiv aufgenommen und als besonders Interesse für eine dann folgende Bewerbung hinterlegt.

Kalkulation: Studiengebühren

Für die "Visiting Student"-Programme der Colleges sind die Studiengebühren nicht einheitlich. Durchschnittlich ist mit Kosten zwischen 30.000 und 45.000 britischen Pfund für ein akademisches Jahr zu rechnen. Finanzielle Unterstützung können Stipendien der deutschen Begabtenförderungswerke, des DAAD oder Förderprogramme der Universität Oxford liefern. Diese ergeben sich meist in der Abstimmung mit den Betreuern und/oder dem College.

Beschreibung des Studiums

Ich stehe am Anfang meines klinischen Studienabschnittes in Medizin. Mein besonders Interesse gilt der Physiologie und Biochemie, weshalb ich mich entschieden habe, im Rahmen eines Auslandsaufenthalts mich genau diesen beiden Fächern intensiver zu widmen. Das "Visiting Student"-Programm der Universität Oxford hat mir genau das ermöglicht.

Zum einen konnte ich von dem System der Tutorien profitieren. Tutorien sind mehrmals wöchentlich stattfindende Unterrichtseinheiten in Kleingruppen (meist 2-4 Studenten, in meinem Fall hatte ich sogar Einzelunterricht) mit wissenschaftlichen Mitarbeitern oder Professoren aus dem eigenen Fachbereich. Sie finden in den Colleges statt, mit denen man sowohl selbst als auch der wissenschaftliche Mitarbeiter oder Professor in Verbindung steht. Mein Ziel war es hier, den Übergang vom studentischen Lernen in die wissenschaftliche Praxis anzugehen. Beispielsweise habe ich mit meinem Tutor zusammen wissenschaftliche Aufsätze analysiert, eigene Forschungsprojekte skizziert, geschriebene Hausarbeiten besprochen und vor allem wissenschaftlich diskutiert. Der große Vorteil der Tutorien liegt in ihrer Individualität. Ich konnte mich mit meinem Tutor über genau das austauschen, was mich interessiert hat. In meinem Fall war dies insbesondere die Proteinaufreinigung- und strukturanalyse. Es wird darüber hinaus aber auch auf Wünsche eingegangen, die mein Tutor selbst nicht erfüllen konnte, da sie einem anderen Fachgebiet entsprachen. So wurde meinem

Wusch, mehr über statistische Analyseverfahren und Programmieren zu lernen, mit einem weiteren Tutorium gemeinsam mit einem Doktoranden der Physik nachgekommen.

Zum anderen durfte ich an den Veranstaltungen der Fakultäten für Biochemie und Biomedizinische Wissenschaft teilnehmen. Diese, zentral von der Universität organisierten Lehrveranstaltungen, erstreckten sich von klassischen Vorlesungen über Laborpraktika und Seminare. Auch hier war es mir überlassen, von welchen Kursen ich profitieren wollte. Ich habe mich entschieden, insbesondere die praktischen Laborkurse zu besuchen, um meinem Anliegen, die wissenschaftliche Arbeit zu erleben, näher zu kommen. Aber auch die Vorlesungen und Seminare waren eindrucksvoll; sie wurden stets mit großer Begeisterung der Lehrenden und hervorragenden didaktischen Konzepten gehalten.

In meinem letzten Trimester, oder auf englisch "Term", - das akademische Jahr gliedert sich in Oxford in 3-mal 8 Wochen - konnte ich zudem in einer Arbeitsgruppe der Dunn School of Pathology mitarbeiten und somit mein Wissen im grundlagenwissenschaftlichen Umfeld anwenden. Hier habe ich direkt mit der PI zusammenarbeiten können und von ihrer Erfahrung profitieren können.

Im Gesamtbild ergibt sich aus akademisch wissenschaftlicher Perspektive ein sehr gelungenes Jahr. Aus verschiedenen Blickwinkeln konnte ich meinem Ziel, den Übergang vom studentischen Lernen in die wissenschaftliche Praxis anzugehen, ein bedeutendes Stück näherkommen.

Wohnsituation / Infrastruktur

Als Visiting Student am Oriel College habe ich direkt im College gewohnt. Dies ist bei den meisten Colleges so, die "Visiting Student"-Programme anbieten. Da ein großer Teil der Colleges im Stadtzentrum liegt, dieses quasi bilden, ist von einer hervorragenden Lage auszugehen. Die Zimmerpreise variieren je nach College und Kategorie, häufig jedoch sind die Zimmer recht preiswert.

Beschreibung persönliche Erfahrungen

Ein Studium an der Universität Oxford ist eine herausragende Erfahrung. Nach meiner Wahrnehmung unterscheidet es sich im Besonderen durch zwei Aspekte nachhaltig von dem Studium an einer deutschen Universität.

Der erste große Unterschied liegt in der Lehre. Während das Lehrsystem in Deutschland weitgehend vorlesungsbasiert ist, nehmen Vorlesungen in Oxford nur eine untergeordnete Rolle ein. Kern der Lehre sind die Tutorien. Der gezielte und persönliche Austausch mit auf ihrem Gebiet hervorragenden Wissenschaftlern ermöglicht eine viel intensivere Auseinandersetzung mit der Materie als der Besuch von Vorlesungen. Zwar ist das Arbeitspensum im Vergleich zu Deutschland während des Trimesters/Semesters durch

häufige Abgaben und Vorbereitungen auf Diskussionen höher, aber die Vorbereitung auf Klausuren ist dadurch ideal. Während der deutsche Student in der Regel viel Zeit mit der Strukturierung des Lernstoffs verbringt und lernen muss, mit Ungewissheit zu leben, wird dem Studenten in Oxford die Freude an der wissenschaftlichen Diskussion zuteil. Durch das gezielte Miteinfließenlassen von persönlichen Neigungen in die Tutorien gelingt es, die Motivation und Freude am Studienfach nicht nur nicht zu verlieren, sondern sie sogar weiter auszubauen.

Der zweite große Unterschied liegt in den scheinbar unbegrenzten Möglichkeiten außerhalb des Akademischen. Egal nach was man an extracurriculären Aktivitäten sucht, in Oxford wird man fündig. In sogenannten "Societies" finden sich Studenten zusammen und organisieren Veranstaltungen. Diese hier alle aufzuzählen, würde den Rahmen sprengen, aber um einen Eindruck zu erwecken, nur das Folgende: Während an einer deutschen Universität der Besuch eines Botschafters ein großes Event wäre, in Oxford passiert dies nahezu täglich. Ein Meet & Greet mit Nobelpreisträgern, Staatenlenkern oder Königlichen Hoheiten, in Oxford keine Seltenheit. Formale Abendessen im College in Black Tie und akademischer Robe, 6-mal in der Woche in Oriel. Und an sportlichen Aktivitäten wird von Wasserpolo, über das in Oxford besonders populäre Rudern bis hin zum Segelfliegen natürlich auch alles geboten.

Zu all dem kommt zweifellos die Atmosphäre von Oxford. Die Universität ist eine der ältesten der Welt und auf die sich darauf stützenden Tradition ist man in Oxford sehr stolz. Die historischen Bauten, ihre prunkvollen Hallen und eindrucksvollen "Kapellen" hinterlassen einen bleibenden Eindruck. An den Wänden hängen nur allzu häufig Porträts von prägenden Figuren der Weltgeschichte. Nicht zuletzt bleiben die gegenseitige Wertschätzung und Offenheit zwischen den Studenten in besonderer Erinnerung bei mir. Sich mit Mitstudenten austauschen zu können, von denen nur die Statistik sagt, dass ein sehr großer Teil von ihnen zukünftig weltweit führende Positionen einnehmen wird, lässt sich erst in der Rückschau hoch genug bewerten.

Konnten alle Ziele erreicht werden?

Ein Auslandsstudienjahr im Fachbereich der Medizin ist in Oxford (zumindest aktuell) nicht möglich. Gemäß meinem Interesse habe ich demnach Biomedizinische Wissenschaft und Biochemie studiert. Für deutsche Medizinstudenten bietet sich dies aus meiner Erfahrung an, wenn folgendes gegeben ist:

1. Aktuell in der Vorklinik (dann, aber auch nur dann, ist eine Anrechnung von Studienleistungen denkbar) oder maximal 1. oder 2. klinisches Semester.
2. Weitgehendes Interesse an Physiologie und Biochemie, möglicherweise in der Absicht eine experimentelle Doktorarbeit zu schreiben.

Da ich mich bereits im klinischen Studienabschnitt befinde, konnte ich mir keine Studienleistungen anrechnen lassen. Für meine geplante experimentelle Doktorarbeit liefert mein Aufenthalt in Oxford allerdings eine exzellente Grundlage.

War die Dauer des Aufenthaltes richtig gewählt?

Mit der Dauer von einem Jahr war ich sehr zufrieden. Wie bereits erwähnt, gliedert sich das akademische Jahr in 3-mal 8 Wochen. Es bietet sich an, einmal den gesamten akademischen Jahreszyklus zu durchlaufen. Nur so gewinnt man einen umfassenden Eindruck über das Studentenleben in Oxford.

Empfehlungen für das Land/für die Institution

Sprache ist wirklich wichtig. Wer mit sehr gutem Englisch (C2) anreist, dem fällt vieles zu Beginn leichter.

Bei Interesse an einem Aufenthalt in Oxford lohnt es sich immer, den persönlichen Kontakt zu suchen. Häufig ist dieser die Eintrittskarte nach Oxford.

Frühzeitiges Kümmern und Nachhaken bei Formalita. Insbesondere beim Visum ist es notwendig, rechtzeitig mit dem College in Kontakt zu treten.

Kontakt

Zur Kontaktvermittlung und für weitere Informationen bitte an das Team Auslandsstudium Medizin (auslandsstudium-medizin@uni-mainz.de) wenden.